Labas

Der Rundbrief von Holger und Rima Lahayne
November 2013

Foto l.: Herbst im Stadtpark von Šiauliai

Liebe Freunde,

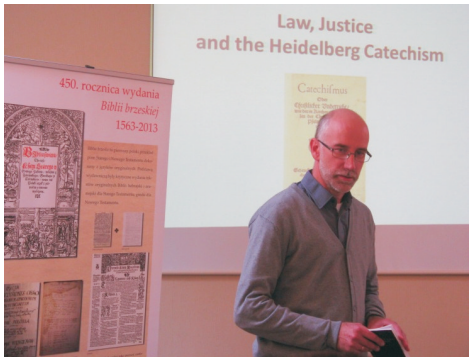
„In Litauen ist die Welt – noch – anders“, twitterte die „idea“-Redaktion im August. Es folgte ein Hinweis auf die Ehe- und Scheidungsgrundsätze, die die **reformierte Kirche** des Landes bei der Synode im Juni angenommen hatte. Holgers Übersetzung des Beschlusses, an dessen Formulierung er mitbeteiligt war, erschien auch auf der Internetseite „Gemeindenetzwerk.org“ des Gemeindehilfsbundes. West- und Osteuropa bewegen sich, so scheint es, tatsächlich in anderen Welten, zumindest in der Sexualethik. Im Sommer spottete die „tageszeitung“ aus Berlin: „Homo-Ehe als Vergehen“. Das antichristliche Blatt hatte von einem Interview des Superintendenten der Reformierten Litauens erfahren. Darin verurteilte Tomas Šernas die Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren.

CATECHISMVS.
Oder
Kurtzer Vnterricht
Christlicher Lehr / wie
der in Kirchen vnd Schulen
der Chur vnd Fürstlichen Pfaltz

Natürlich gibt es im Westen Gegenstimmen zur „Vielfalt der familiären Lebensformen“, und auch in manchen Ländern in Zentraleuropa ringen Kirchen um ihre Positionen. Bei einer mehrtägigen Konsultation der reformierten Kirchen aus Lippe, Polen und Litauen erzählte der polnische Bischof Holger von den lautstarken Aktivitäten einer Schwulen-Gruppe in Warschau. Diese Minderheit in der reformierten Gemeinde ist dank Internet öffentlich sehr sichtbar, droht das Ansehen der gesamten Kirche zu ruinieren. Die Kirchenleitung im Nachbarland ist aber entschlossen, sich an Bibel und Bekenntnis zu orientieren.

Tatsächlich ist die Botschaft der Bibel ja eindeutig, und auch der Heidelberger Katechismus gibt in der Antwort zu Frage 87 1 Kor 6,9–10 wieder. Die Liste der Laster ist in den meisten Ausgaben heute leicht gekürzt, geblieben sind meist nur die „Unzüchtigen“. Die NGÜ (wie auch die englische NIV) formuliert dagegen eindeutig: „Keiner, der... homosexuelle Beziehungen eingeht,... wird an Gottes Reich teilhaben.“

Holger während der Konsultation in Vilnius



Während der Konsultation Ende September in Vilnius sprach Holger für die litauische Kirche über „Law, Justice, and the Heidelberg Catechism“ (eine längere deutsche Version auf lahayne.lt). Unsere Arbeit am Text des **Heidelberger Katechismus** (o. das Titelblatt der Erstausgabe 1563) ist nun übrigens ganz abgeschlossen: Textredaktion, Bibelverse, Einleitung – alles fertig. Holger hat schließlich noch einen Vorschlag für die Gestaltung der Innenseiten gemacht. Nun muss ein Verlag weiterarbeiten.

Nach und nach geht die reformierte Kirche wichtige Problemfelder an wie nun auch das Geld. Schließlich will die Arbeit finanziert sein, und ein Kirchensteuersystem gibt es nicht. Und außerdem klafft nun wegen der gerichtlichen Auseinandersetzungen mit der abgespaltenen Seite (s. „Labas“ 12/2012, S. 6) ein riesiges Loch in der Kirchenkasse. Holger, seit Juni Kurator (Laienältester der Gesamtkirche), ist beauftragt, eine biblisch-theologische Expertise zu den Fragen zu erstelllen. Unter der Überschrift „Muß ein Christ den Zehnten geben?“ hat er gleich einen Beitrag für das Ethik-Buch verfaßt.

Warm anziehen: Bibelstunde in Šiauliai

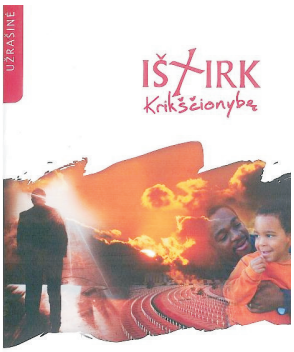
Jeden Mittwoch räumt Holger morgens den Schreibtisch und macht Platz für Rima, die sich auf die **Bibelstunde** in der hiesigen Gemeinde vorbereitet. Noch trifft man sich in einem kleinen Raum der Kirche, um die Apostelgeschichte zu studieren. Im Winter wird es dort gar zu kalt; dann lädt Lilija, Leiterin des luth. Kirchenvorstands, wieder zu sich nach Hause ein. Da die meisten Einwohner Šiauliais in der riesigen Trabantenstadt im Süden wohnen, hat Rūta dort ein zweites Bibelstudium am selben Abend in ihrer

Holger u. Rima Lahayne, P. d. 77, LT-76002 Šiauliai / Litauen; Tel. 00370-41-436949; E-Mail: lahayne@delfi.lt

Wohnung organisiert. Ein Experiment, das mit Anstrengung verbunden ist: Rima hat nun an dem Tag von morgens bis abends um neun zu tun. Aber Rūta ist das gemeinsame Bibellesen ein Herzensanliegen; sie lädt in vorbildlicher Weise ein, kümmert sich um Gemeindeglieder, die nicht mehr zum Gottesdienst kommen. Mit Dankbarkeit sehen wir ihren Einsatz – auch Motivation für uns.

Mark Greene

An den anderen Tagen der Woche übersetzt Rima zur Zeit ein Buch: „**Thank God it's Monday**“ / „Der Fischteich im Büro“ von Mark Greene. Der Brite schreibt dort ganz hervorragend mit vielen persönlichen Erlebnissen über *sein* Thema: Christsein am Arbeitsplatz. Zum Leben in der säkularen Berufswelt gibt es bislang kein Buch in litauischer Sprache. Doch fast alle christlichen Studenten werden nach ihrer Ausbildung damit konfrontiert werden. Greene gibt hier Orientierung und ermutigt, den Beruf als Missionsfeld zu entdecken. Die Arbeiten an dem wichtigen Buch werden wir in den nächsten Wochen beenden.



Vienas gyvenimas. Apie ką jis?

LKSB TIKĖTI MĄSTYTI VEIKTI

Schon erschienen ist endlich das Teilnehmerheft von „**Christsein entdecken**“ (s.u. die Titelseite). Es wurde gerade rechtzeitig für die neuanlaufenden Studiengruppen gedruckt, die anhand des Kurses durch das Markusevangelium gehen. Im September waren die „Unerwarteten Studententage“ an der Vytautas-Magnus-Universität in Kaunas vorangegangen. Insgesamt über 300 Besucher kamen zu diesen evangelistischen **Hochschultagen**, über einhundert neue Kontakte konnten die LKSB-Mitarbeiter verzeichnen – hohe Zahlen im heutigen Litauen. Besonders das Markus-Drama, das von Studenten nachgespielte Evangelium (s. Foto S. 4), fand großen Anklang. Mitarbeiter und Vorstand der Studentenmission überlegen nun, ob das Markus-Drama als Arbeitszweig eingerichtet wird. Übrigens hat LKSB ein neues Logo – siehe oben. Das Motto „glauben–denken–handeln“ ist dem der SMD entlehnt. Mehr zur Studentenmission auf S. 4.

In den letzten Monaten haben wir das **Artikel**-Archiv auf der Internetseite von LKSB weiter mit Beiträgen aufgefüllt, die von dort meist 'weiterwandern'. Einige wie „Geburt eines Mythos“, „Einer musste zahlen“, „Von zwei Reformationstagen“ sind auch auf Deutsch auf unserem Blog lahayne.lt zu lesen. Für „Gyvieji Šaltiniai“ (lebendige Quellen), ein hauptsächlich von Baptisten gemachtes evangelisches Journal,

verfaßte Holger einen Artikel über das Widerstandsrecht, d.h. die Frage, inwieweit dem Staat Gehorsam zu leisten ist.

Am Ev. **Bibelinstitut** (EBI) unterrichtet Holger in diesem Semester Gotteslehre. Hier geht es um unentbehrliche Grundlagen, wird doch heute der Begriff „Gott“ ganz unterschiedlich gefüllt. Eine Vorlesung über die Dreieinigkeit wird den Kurs beim Blockunterricht im Dezember abschließen. Außerdem steht seit vielen Jahren mal wieder „Einführung in die Philosophie“ auf dem Lehrplan. Im November widmete Holger eine Einheit der Logik – wahrlich eine wichtige Disziplin, denn leider mangelt es auch vielen christlichen Texten und Predigten an gedanklicher Präzision und Folgerichtigkeit im Argument.

Ludvic am ersten Schultag

Im Sommer sind wir als **Familie** nicht in die Ferne geschweift. Mitte Juli waren wir ein paar Tage im Osten des Landes, besuchten den riesigen Burghügel von Dubingiai (um 1600 ein Hauptort der Reformierten). Wir übernachteten im Ferienhaus von Superintendent Tomas und lernten ihn und seine Familie näher kennen. In Vilnius ging's in den

Evangelisation an der Vytautas-Magnus-Uni

Spenden: Neues Leben e.V., Westerwald Bank (BLZ 573 918 00), Kto. 70 083 400, Verwendung: Fam. Lahayne

Amelie

wiederaufgebauten Fürstenpalast im Zentrum (mit leider nicht gerade kinderfreundlichem Personal) und zum gerade eröffneten IKEA-Markt – dem ersten im Baltikum.

Ende Juli verbrachten wir eine knappe Woche an der Ostsee. Unterkunft fanden wir in den Gäs-

Isabelle – immer auf der Suche nach Lesestoff

tezimmern der Baptistengemeinde von Klaipėda . Jeden Tag fuhren wir ans Meer, wo man an den kilometerlangen Stränden immer viel Platz findet. Natürlich musste auch ein Abstecher in den ersten Dino-Park im Land unweit der Stadt sein.

Seit dem 1. September haben wir nun vier Schulkinder: **Ludvic** wurde eingeschult und hat zum Glück Isabelles Grundschullehrerin erwischt. Allerdings ist seine Klasse recht groß. In der Woche geht es dann noch zwei Mal zur Musikschule, wo ihm unsere Pastorenfrau Asta Geigenunterricht gibt. **Amelie** kommt nun in der 2.Klasse schneller voran. Mit dem Lesen klappt's nun auch ganz gut. Ein Mal in der Woche ist Schwimmen in der Badeanstalt angesagt; auch im Sommer war sie kaum aus dem

Wasser zu bekommen. Knetarbeiten mit Ton liegen ihr ebenfalls. **Benjamin** (l.), nun in der Siebten, ist jetzt in dem Alter, wo man ihn vom Computer kaum wegbekommt. Vieles interessiert ihn, doch die Schule langweilt mitunter.

Isabelle geht nun, ab der 9., aufs Gymnasium. In die neue Umgebung muss sie sich erst noch reinfinden. Der Umgang in der Klasse ist recht rau. Sie hat aber eine gute Klassenlehrerin bekommen. Die Sprachen liegen ihr allgemein, schließlich ist sie auch ein Bücherwurm. Übrigens werden nun nach und nach alle Schüler wieder – wie in Sowjetzeiten – in Uniformen gesteckt...

Das wichtigste familiäre Ereignis im Herbst: Rimas Schwester **Irena** (von allen Irutė genannt) hat Ende September **Artūras** geheiratet! Er ist seit vielen Jahren Pastor der Gute-Nachricht Baptistengemeinde in Kaunas. Vor einer Weile starb seine erste Frau an Krebs. Irena

Zwei Schwestern

gehört seit über zehn Jahren zu der Gemeinde, so dass die beiden sich schon recht gut kannten. Viel Besuch aus den verschiedenen Baptistengemeinden kam zur Trauung, nicht zu vergessen die große Verwandtschaft. Eine üppige Feier gab es nicht, gleich fuhren die Frischvermählten gen Nida – Hochzeitsreise. Wir freuen uns sehr, dass beide einander gefunden haben. Nur wird die Lieblingstante der Kinder in Zukunft nicht mehr so oft vorbeischauen, da sie nun ihre eigene Familie gegründet hat.

Mit dieser Nummer wird der „Labas“ etwas schlanker: Beiträge aus dem Info-Teil zu Litauen sind nun im Internet zu finden: **lahayne.lt**. Zwei Mal pro Woche gibt es dort neue Einträge – reinschauen lohnt!

Habt herzlichen Dank für alle Unterstützung! Wir wünschen Euch eine gesegnete Adventszeit – Gott befohlen!

Holger&Rima

Texte auf lahayne.lt

LITAUEN

- Putin kontra Käse
- Auf den jüdischen Spuren der Stadt
- Litauen im Sicherheitsrat

GLAUBE / THEOLOGIE / RELIGION

- Bekenntnisse – wozu?
- Die Logik des Evangeliums
- Die Lehren eines Atheisten

ETHIK / GESELLSCHAFT

- Sünde Smartphone?
- Die Geburt eines Mythos
- Vorrang der Freiheit!

und außerdem: *„Brauchen wir diese Bibel?“* – eine Kritik der „Gerechtigkeitsbibel“.

Stärken und Schwächen einer Studentenmission

Seit 1997 sind wir mit der litauischen Studentenmission LKSB eng verbunden. Damals kam im Herbst eine schweizer Truppe an die hiesige Uni. Nach der evangelistischen Woche übernahm Rima die Leitung der entstandenen Studentengruppe. 2001 gingen wir vollzeitlich zu LKSB. Unsere Aufgaben haben sich seitdem verändert. In den Gruppen selbst waren wir vor allem 1997–2005 aktiv. Nun leitet Holger seit einigen Jahren den Vorstand.

Damals wie heute stehen wir hinter der Bewegung, denn wir sind überzeugt, dass eine Präsenz der Evangelischen an den Hochschulen Litauens unbedingt nötig ist – denn das Evangelium gehört auch dorthin. Ein evangelistisches Zeugnis der Studenten in den Universitäten ist unbedingt zu unterstützen. Und junge Christen, gerade auch die aus protestantischen Kirchen, brauchen Ermutigung auf diesem Feld der weltanschaulichen Auseinandersetzungen.

Wir kennen also den 'Laden', haben vier Generalsekretäre kommen bzw. gehen sehen. Nach all den Jahren ergibt sich für uns ein recht klares Bild der Stärken und Schwächen der litauischen Studentenmission.

Aufführung des Markus-Dramas bei den Hochschultagen in Kaunas

Zu den *Stärken* von LKSB gehört die konstant hohe missionarische Motivation. Diese zeigte sich im September bei den Hochschultagen. So eine evangelistische Woche ist in Litauen durchaus etwas besonderes, da viele Gemeinden der Mut zur Evangelisation verlassen hat. Studenten und Mitarbeiter haben in diese Veranstaltungsreihe viel investiert und damit sogar die Gemeinden ermutigt.

Wie lebendig der evangelistische Geist ist, zeigt auch der „Christsein entdecken"-Kurs. Mehrere Gruppen arbeiten nun mit dem Material – eine Einführung in den Glauben für Außenstehende. Teilnehmer- und Leiterheft wurden im Herbst gedruckt. Die viele Arbeit (wie z.B. noch mit den Kurzvorträgen auf Video) wird von den wenigen Mitarbeitern deshalb bewältigt, weil alle hoch motiviert sind.

Natürlich hilft hier auch die Einbindung in die weltweite IFES-Familie. Auf Veranstaltungen für Mitarbeiter und Studenten werden viele missionarische Anregungen gegeben, die in der Arbeit umgesetzt werden. Schießlich sei auch noch bemerkt, dass der evangelistische Geist in so einer kleinen Bewegung geradezu überlebensnotwendig ist – andernfalls würden die Gruppen eingehen und die ganze Arbeit ganz schnell verschwinden.

Manche Stärke wäre noch zu nennen, wie die für litauische Verhältnisse warmen und vertrauensvollen Beziehungen auf allen Ebenen. Kommen wir aber nun zu den Schwächen oder genauer: *der* Schwäche. Im Englischen gibt es das Wort „governance", das dieses Problemfeld gut umschreibt. Es geht um Organisations- und Leitungsstrukturen. Hier hat LKSB schon traditionell ein großes Defizit.

Einige Symptome der Krankheit: Im Mai stellte sich heraus, dass bei der Konferenz im März Mitglieder abgestimmt hatten, die eigentlich laut Satzung keine Mitglieder sein können und auch nicht stimmberechtigt sind. Die Mitarbeiter haben Verträge mit ehrenamtlichen Helfern abgeschlossen – ohne Segen des Vorstands. Akvilė, im März in den Vorstand gewählt, sagte offen, dass dies Leitungsgremium ihr als bloßer Beirat erschien, mehr nicht; dabei trifft der Vorstand laut Satzung grundlegende Entscheidungen. Der Generalsekretär fragt sich, ob er ein Stimmrecht im Vorstand hat – er hat es eindeutig nicht. Doch was sagt das über eine Organisation, wenn der Leiter der Exekutive hier verwirrt ist?

Die studentische Selbstverwaltung in den Gruppen ist in den Kinderschuhen. Irgendwie ist der zuständige Mitarbeiter der Boss in der Uni-Gruppe. Die Mitsprache der Studenten in der Gesamtarbeit ist zu gering. Nun schon seit Jahrzehnten haben die Mitarbeiter eine dominierende Rolle, obwohl laut Satzung die Entscheidungszentren bei den studentischen Leitern vor Ort, in der Mitgliederkonferenz und im Vorstand liegen.

Die Schulung für die Vorstände aus den baltischen Ländern im Mai hat uns hier vorangebracht. Holger hat nun einen dreiseitigen Text verfasst, der präzise die Satzung erläutert und interpretiert, denn immer wieder geht es um das Verständnis dieser 'Verfassung' von LKSB: Mitgliedschaft, Gruppen, Vorstand, Konferenz, Mitarbeiter usw. – Wer macht macht was und hat welche Kompetenzen? Wer ist wem verantwortlich? Wer bestimmt in welchem Gremium über was? Grundlegende Dinge, die nun endlich konsequent angegangen werden. Holger hat die Mitarbeiter beauftragt, mit den Studenten eine Wahlordnung für die Leitung der Gruppen zu erstellen. Die vorgeschriebene Leiter*wahl* ist bisher schlicht ignoriert worden.

Die Ursachen? Drei Dinge sollen hier nur genannt werden: autoritäre Strukturen in der Gesellschaft (auf katholisches wie auch sowjetisches Erbe zurückzuführen); Verachtung von Satzungsfragen in vielen Gemeinden, weil vermeintlich zweitrangig oder gar ungeistlich; und auf Seiten von Ausländern wie Holger wurde allzu oft aus Vertrauenvorschuß Naivität und Gutgläubigkeit: man geht davon aus, dass viele Dinge laufen – tun sie aber häufig nicht.

Das neue Logo von LKSB unterstreicht auch optisch: wir arbeiten an einem Neustart, um endlich als Organisation auf stabilen Füßen zu stehen .